



## TAGUNG IN HAMBURG: „SOCIAL MEDIA - FLUCH ODER SEGEN FÜR DIE ÖFFENTLICHKEITSARBEIT VON ZAHNÄRZTEORGANISATIONEN?“



Startseite der Zahnärztekammer Hamburg und Symbolabbildungen von Web 2.0-Anbietern

AUFMACHER

## Tagung: Social Media

AUS DEM INHALT:

Zahnärzte Melkkühe des Handels?

Guter Wein in neuen Schläuchen

Gründung einer zahnärztlichen  
Praxislaborgemeinschaft

Anzeige

**HEFTTHEMEN IN KÜRZE**

**Die zahnärztlichen Öffentlichkeitsarbeiter** der KZVen und Kammern der Länder beschäftigten sich auf der letzten Koordinierungskonferenz intensiv mit den Social Media wie Facebook, Twitter und Co. und dem möglichen Engagement der Körperschaften im Web 2.0. Mehr dazu gleich auf der nächsten Seite.

**Der Hamburger Zahnarzt** Dipl.-Med. Michael Haack hatte ein technisches Problem. Das Depot bemühte sich. Es

gab Schwierigkeiten. Wie die Situation eskalierte, berichtet er ab Seite 6.

**Aus berufener Feder** stammt der Artikel „Gründung einer zahnärztlichen Praxislaborgemeinschaft“, der auf Seite 12 zu finden ist.

**Dann finden Sie** in diesem Heft direkt mal wieder zwei Leserbriefe. Gern mehr davon.

**AUFMACHER**

- 4 Tagung in Hamburg: „Social Media – Fluch oder Segen für die Öffentlichkeitsarbeit von Zahnärzteorganisationen?“

**NACHRICHTEN**

- 6 Sind Zahnärzte die Melkkühe des Dentalhandels?
- 8 Leserbrief zum „Apo-Bank-Artikel: Erfolgreich investieren“, 02-2012, Seite 13
- 9 „Ohne Übung kann man sich nicht einmal die Zähne putzen“
- 10 Guter Wein in neuen Schläuchen
- 11 Leserbrief zum ZFA-März-Artikel
- 12 Gründung einer zahnärztlichen Praxislaborgemeinschaft
- 14 Fortbildung Zahnärzte Mai 2012
- 14 Fortbildung Praxismitarbeiterinnen Mai 2012
- 17 Persönliches
- 17 Buch: Praktisches Komplikationsmanagement in der Implantologie

**MITTEILUNGEN DER KAMMER**

- 15 GOZ-Ecke – 0010 GOZ
- 15 Bezirksgruppen
- 15 Ungültige Ausweise

**MITTEILUNGEN DER KZV HAMBURG**

- 16 Vertreterversammlung
- 16 Zahlungstermine 1. Halbjahr 2012
- 16 Einreichtermine 1. Halbjahr 2012
- 16 Weitere Informationen
- 16 Zulassungsausschuss 2012

**MITTEILUNGEN DES VERLAGES**

- 20 4. ladies dental talk in Hamburg
- 21 3. Nobel Biocare Symposium – Hamburg: Wissenschaftlich fundierte Lösungen für die Praxis
- 22 Dentalnetzwerk Praxisleben geht nach erfolgreichem Start in die zweite Runde
- 22 Simply Smarter Days 2012: Implantologie, Dialog und 3 Fortbildungspunkte
- 23 Drei für zwei: Mit Sirona-Paket ganz einfach auf LEDs umrüsten
- 23 Erster Deutscher Studentenkongress Zahnmedizin in Berlin
- 23 GABA: Eine Mundspülung braucht keinen Alkohol

**IMPRESSUM**

**Herausgeber:**

Zahnärztekammer Hamburg, Möllner Landstraße 31, 22111 Hamburg, Tel.: 73 34 05-0, Fax: 73 34 05-75, E-Mail: info@zaek-hh.de, und Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg, Katharinenbrücke 1, 20457 Hamburg, Tel.: 361 47-0, Fax: 36 44 70, E-Mail: info@kzv-hamburg.de

**Verlag und Anzeigen:** Pharmazeutischer Verlag Dr. Horst Benad, Zinnkrautweg 24, 22395 Hamburg, Tel.: 60 04 86-0, Fax: 60 04 86-86, E-Mail: info@benad-verlag.de, Website: www.benad-verlag.de

**Druck:** Heigener Europrint GmbH, Theodorstraße 41 d, 22761 Hamburg, Tel.: 89 10 89

**Redaktion:** Gerd Eisentraut, Tel.: 73 34 05-17, Fax: 73 34 05 99 17, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg, E-Mail: gerd.eisentraut@zahnarzte-hh.de

**Redaktions-Sekretariat:** Regina Kerpen, Tel.: 73 34 05-18, E-Mail: regina.kerpen@zaek-hh.de

Einsendungen von Zuschriften und Anfragen bitte nur an die Redaktion. Die Redaktion übernimmt keine Gewähr für den Inhalt der amtlichen Mitteilungen der Körperschaften und solcher Artikel, deren Verfasser namentlich genannt sind. Für unaufgefordert eingesandte Zuschriften oder Fotos wird keine Garantie oder Rücksendung gewährt. Der Nachdruck, auch auszugsweise, ist grundsätzlich verboten, für offizielle Mitteilungsblätter anderer zahnärztlicher Landes- oder Bundesorganisationen unter voller Quellenangabe erlaubt.

Für Hamburger Zahnärzte ist der Bezugspreis des Hamburger Zahnärzteblattes mit dem Mitgliedsbeitrag für die beiden Körperschaften abgegolten.

## TAGUNG IN HAMBURG: „SOCIAL MEDIA – FLUCH ODER SEGEN FÜR DIE ÖFFENTLICHKEITSARBEIT VON ZAHNÄRZTEORGANISATIONEN?“

Social Media wie Facebook, Twitter oder Google+ sind in den vergangenen Jahren zu einer bedeutenden Größe in der digitalen Kommunikationslandschaft geworden und dank mobilem Internet mittlerweile allgegenwärtig. Selbst Skeptiker können sich der Dynamik sozialer Medien deshalb kaum mehr verschließen. Denn auch wer nicht selbst „postet“, muss damit leben, dass andere im Netz über ihn „reden“.

Auch Unternehmen, Organisationen und Verbände sind Objekt wie Subjekt der Kommunikation in Social Media, nutzen sie vielfach zur Bindung und Einbeziehung von Kunden, zur Pflege ihres Images und als Plattform für den Austausch mit und zwischen Mitgliedern. Welchen

zender, sowie dem Vizepräsidenten der Bundeszahnärztekammer (BZÄK), Prof. Dr. Dietmar Oesterreich, widmeten sich die Vertreter dem Für und Wider des Einsatzes sozialer Medien in der Öffentlichkeitsarbeit.

Am Freitag wurde eine eher allge-

stellten geschlossene Ärzte- und Zahnärzte-Netzwerke, ihr Angebot und ihr Nutzenpotential vor, warfen einen Blick auf das eigene Engagement beim Branchenriesen und Global-Player Facebook und zeigten am Beispiel der Initiative proDente e.V. die gewinnbringende Verwendung sozialer Netzwerke als Multiplikator der eigenen Botschaften und Angebote.

Manchem wurde möglicherweise schwindelig angesichts der großen Zahlen von Followern, „Freunden“ und „Klicks“. Die Meinungen gingen auseinander, ob Social Media nun eine neue Form der Geschwindigkeit und Zeiträubererei ist. Immerhin wird der freie

Internet-Zugang als Menschenrecht diskutiert. „Modern“ heißt heute vor allem „online und schnell“ – „sofort“ ist noch zu langsam. So beeindruckte Rechtsanwalt Jan Mönikes mit der Aussage: „Sie haben maximal eine halbe Stunde, um eine Meldung zu stoppen, danach ist sie einmal um die ganze Welt gegangen.“

Seit gut einem Jahr sind zahnärztliche Körperschaften in Facebook aktiv. Neben einigen großen KZVen und Kammern sind auch kleinere Verbände aus den neuen Bundesländern dort präsent. Hamburg zeigt gleich mit mehreren sogenannten Fan-Seiten Flagge im größten Tummelbecken der Social Media. So verwunderte es auch

Einem vorzüglichen Rahmen bot das Hotel Hafen Hamburg für die Koordinierungskonferenz der Öffentlichkeitsarbeiter der Länder. Fotos: et



meinere Einführung in das weite Feld des Web 2.0 geboten. Die Referenten beschäftigten sich aus unterschiedlichen Blickwinkeln mit der riesigen Angebotspalette der sog. sozialen Medien. Sie erläuterten die unterschiedlichen Ansätze einer PR-Strategie, die Social Media in die Öffentlichkeitsarbeit integriert, und warnten vor den Fallstricken rechtlicher und kommunikativer Natur, die der Einsatz der neuen Massenkommunikationsmittel für die Zahnärzteorganisationen mit sich bringen kann.

Am Sonnabend wurde der Einsatz von Social Media anhand verschiedener Beispiele aus der Praxis konkreter beleuchtet. Die Referenten



Die „Hamburger Delegation“ bestand diesmal aus (v. l.): Dr. Claus St. Franz, Stellvertretender KZV-Vorsitzender, Dr. Georg Intorí (Öffentlichkeitsausschuss der KZV Hamburg), Dr. Thomas Clement, Vorstandsmitglied der Zahnärztekammer Hamburg, und Gerd Eisenbraut, Pressesprecher von KZV und Zahnärztekammer Hamburg. Foto: Kerstin Abeln

Stellenwert Social Media im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit der Zahnärzteorganisationen haben, ließ sich in der letzten Tagung der Öffentlichkeitsarbeiter der Länder in Hamburg ablesen. Denn über 80 Vertreter von KZVen und Kammern kamen Anfang März ins Hotel Hafen Hamburg, um nur über dieses Thema zu sprechen.

Unter der sachlichen Moderation von Dr. Reiner Kern, Leiter der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit bei der KZBV, und im Beisein von Dr. Jürgen Fedderwitz, KZBV-Vorstandsvorsit-

## Anzeige

nicht, dass die Hamburger Aktivitäten in Facebook mit ein Thema der Koordinierungskonferenz darstellten. Auf der letzten KoKo vor einem halben Jahr berichtete der Autor dieser Zeilen über seine Erfahrungen in Facebook und Twitter und erntete dafür nicht nur Beifall.

Das Klima hat sich offenbar gewandelt. Hamburg steht lange nicht mehr allein in Facebook. Vertreter anderer Körperschaften fragten beim Kaffee denn auch verstärkt nach unseren Erfahrungen und personellen Rahmenbedingungen. Technische Hemmnisse können es nicht sein, die gegen eine Facebookseite sprechen. Die Kosten wohl auch nicht, denn der zeitliche Aufwand hält sich doch sehr in Grenzen. Neue Planstellen müssen dafür jedenfalls nicht geschaffen werden. Aber es gibt immer noch reichlich Vorbehalte, ob denn eine Seite in Facebook wirklich notwendig ist.



**Zu einer Revolution wurde auf der Koordinierungskonferenz nicht aufgerufen – wohl wurden aber einige gute Argumente ausgetauscht für die Beschäftigung mit Social Media.**

Denn das ist letztlich eine Frage des Konzeptes, die jede Körperschaft für sich beantworten muss. Dies wurde in den Referaten der KoKo wiederholt deutlich hervorgehoben.

Facebook steht auch für eine gewisse Öffnung einer Körperschaft. Mitteilungen auf einer Fanseite bieten Kommunikation in zwei Richtungen. Jedes Mitglied kann auf die „Verlautbarungen“ in Facebook unmittelbar

mit einem eigenen Kommentar reagieren. Da müssen in den Körperschaften die Reaktionswege geklärt sein, bevor eine Fanseite eingerichtet wird. Auch müssen die rechtlichen Rahmenbedingungen beachtet werden. Facebook ist schließlich ein US-amerikanisches Unternehmen. Will eine Körperschaft das System nutzen, kann es dies nur zu den Bedingungen von Facebook. Das System lockt mit den vielen Nutzern, die dort bereits aus privaten Gründen sind. Will eine Kammer oder KZV die meisten jungen Mitglieder dort erreichen, kann sie diese über Veranstaltungen und Angebote relativ unkompliziert erreichen. Unsere Erfahrungen aus Hamburg sind allerdings, dass keineswegs ausschließlich Zahnärzte bis 35 Jahre Facebook nutzen. Auch viele Ältere sind dort präsent und lassen sich als „Fan“ einer Körperschaftsseite gewinnen.

**Gerd Eisentraut**

## SIND ZAHNÄRZTE DIE MELKKÜHE DES DENTALHANDELS?

Der Hamburger Zahnarzt Michael Haack erläutert in dem nachfolgenden Brief an sein Dentaldepot, das wir hier schützen möchten und es daher hier nicht erwähnen, detailliert seine Erfahrungen mit einem defekten Dokumentationsdrucker. Es ist sicher keine Frage, dass das Fragezeichen hinter der Überschrift wohl eher ein Ausrufezeichen ist.

Sehr geehrte Damen und Herren, seit 2006 betreibe ich in meiner Praxis einen Siroclav B mit separatem Dokumentationsdrucker (Kassenbondrucker/Sirona) gekauft bzw. geleast und gewartet über Ihre Hamburger Niederlassung.

Am 02. September 2011 versagte der Drucker (Leuchtdioden am Gerät dunkel) und wurde am 5.09.11 vom Techniker der Hamburger Niederlassung zur Fehlersuche abgeholt. Gleichzeitig wurde von ihm ein Ersatzdrucker (W&H) angeschlossen mit seiner Maßgabe, dass er diesen nach 14 Tagen abholen würde.

So weit, so gut ...

Trotz mehrfacher telefonischer Nachfrage meiner Mitarbeiterin erhielt ich erst am 14.10.2011 (also 6 Wochen nach Abholung zwecks Fehlersuche) einen Anruf aus Ihrem Depot, in dem mir der Techniker mitteilte, es sei nicht nur, wie von mir vermutet, das Netzteil des Druckers kaputt, sondern der Drucker selbst.

Dieses Gerät gäbe es nicht mehr, sie müssten ein Nachfolgerät zum Netto-Preis von 1.000 € (!!) bestellen. Er bat um Freigabe der Bestellung. Da ich glaubte, ich wäre alternativlos, gab ich zunächst die Freigabe für die Bestellung.

Nachdem ich mich von meiner „Sprachlosigkeit“ über den genannten Preis erholt hatte, recherchierte ich am gleichen Tag im Internet. Ich stellte fest, dass diese Drucker im Elektronikhandel zwischen 170-270 € gehandelt werden.

Daraufhin informierte ich meinen Kundenberater am gleichen Tag über den Sachverhalt, faxte ihm Internetunterlagen eines vergleichbaren Gerätes durch und stornierte meine Freigabe für das 1000-€-Gerät. In einem weiteren Telefonat reduzierte er dann den Preis auf 700 € netto (!!). Bemerkte aber gleichzeitig, dem Depot wären 100 € Kosten entstanden, weil sie das

Gerät schon beim Lieferanten bestellt hätten und dieser eine Gebühr für die Rücknahme verlange.

Außerdem hätte SIRONA gesagt, es würden nur Sironageräte passen, die Schnittstelle wäre von SIRONA so programmiert (eine eindeutige Falschaussage, selbst Herr XXX fiel auf, dass das Leihgerät ein W&H-Gerät war).

Da ich zwischenzeitlich Kontakt mit einem schwäbischen Elektronik-Händler aufgenommen hatte, vereinbarte ich zunächst mit Herrn XXX, dass ich mich diesbezüglich sofort melden würde, falls der Anschluss des Internetgerätes nicht funktionieren würde. Ich erhielt dann das Gerät vom Internethändler: DPN-8333 Drucker 40 Zeilen parallel (Nachfolgerät des Sirona-Druckers ohne aufgepappetes SIRONA-Label) für 172,50 € netto, plus Netzteil für DPN 8333/2333 für 13,00 € netto zuzüglich Paketdienst 9,92 € netto = 195,42 € netto zuzüglich 37,13 € MWSt = 232,55 € GESAMT. Das Gerät ließ sich problemlos an den Siroclav-B anschließen und funktionierte sofort einwandfrei.

Meine Mitarbeiterin informierte daraufhin Herrn XXX, dass ich mein angeblich defektes Altgerät inklusive Netzteil/Kabel wieder zurückhaben möchte und das W&H-Gerät auch immer noch in der Praxis wäre. Er versprach sich darum zu kümmern. Da nichts passierte, telefonierte meine Mitarbeiterin im Dezember abermals. Wieder passierte nichts. In der ersten Januarwoche dieses Jahres rief sie nochmals an.

Am 06.01.2012 kam dann der Techniker in die Praxis. Ihm wurde von meiner Mitarbeiterin das W&H-Gerät übergeben und von ihm erhielt meine Mitarbeiterin anfangs nur den

Sirona-Drucker mit dem Druckerkabel. Auf das fehlende Netzteil angesprochen, holte er nach Angaben einer anwesenden Patientin im Wartezimmer das Netzteil aus seiner Tasche und schnitt das Kabel knapp hinter dem Gehäuse ab. Nachdem ich mich von meiner Sprachlosigkeit erholt hatte und ihn auf diesen unglaublichen Vorgang (mutwillige Sachbeschädigung meines Eigentums!) ansprach, bekam ich zur Antwort: „Damit Sie das defekte Teil nicht mehr benutzen.“

Das ist so, als wenn meine Autowerkstatt beim Werkstattcheck feststellt, meine Reifen haben nicht mehr das vorgeschriebene Profil, und der Mechaniker nimmt ein Messer und zerschneidet die Reifen des Fahrzeug, damit ich nicht mehr weiterfahre. Für den Gesamtvorgang schrieb er eine Service-Einheit von 15 Min. auf. Ich reklamierte die Abrechnung per Fax bei Herrn XXX.

Eine Überprüfung des Netzteils durch einen Techniker eines anderen Depots in meiner Praxis am 13.01.2012 ergab, dass an dem Kabelschnittpunkt des Netzteils vorschriftsmäßige 12 V rauskamen, das Netzteil also keineswegs defekt ist! (aber jetzt unbrauchbar gemacht ist).

Die Krönung des Vorgangs war dann, als ich gestern in der Praxispost eine Rechnung von Ihrem Hamburger Depot bekam:

Für den 5.9. Anfahrtspauschale 79,00 €, Nachlass 29,00 € = 50,00 € + 9,50 € MWSt = 59,50 €!! Serviceleistung 28,00 € minus Nachlass von 4,50 (netto). Für den 06.01.12 Anfahrtspauschale 59,50 € Serviceleistung („Schneidarbeiten“?!!) 28,00 € minus 4,50 € (netto) GESAMT = 174,93 € brutto.

*Fortsetzung nächste Seite*

Im gestrigen Telefon mit Herrn XXX wurde ich dann noch darauf hingewiesen, dass mir für das Leihgerät ja auch nichts berechnet worden sei!

Ich möchte das jetzt nicht mehr kommentieren, aber ich finde es schon unglaublich, dass sich in Ihrem Hause die Anfahrtpauschale auf dem Niveau eines Flugtickets nach Mallorca befindet, eine Steigerung von 2007 bis 2011 von 37 € netto auf 79 € netto nimmt (ein Hamburger Konkurrent berechnet nach eigener Auskunft zur Zeit 25 € netto) und Sie für Geräte das 5-Fache des marktgängigen Preises verlangen.

Sind wir Zahnärzte eigentlich die Melkkühe des Dentalhandels?

Mit freundlichen Grüßen

DM Michael Haack  
Zahnarzt



**Norddeutscher Implantologie  
Club – NIC**  
Vorsitzender:

Dr. Dr. med. Werner Stermann

Termin: 30. Mai 2012

Referent: Prof. Dr. Dr. Wilfried Engelke,  
Uniklinikum Göttingen

Thema: Alveolenrekonstruktion und  
Zeitpunkt der Implantatinsertion

Ort: Seminarraum der Firma Pluradent,  
Bachstraße 38, 22083 Hamburg

Anmeldungen:

Praxis Dr. Dr. Werner Stermann  
Telefon: (040) 77 21 70  
Fax: (040) 77 21 72  
Mitglieder/Studenten frei  
Firmen Veranstaltungen frei

## LESERBRIEF ZUM APO-BANK-ARTIKEL: „ERFOLGREICH INVESTIEREN“, 02-2012, SEITE 13

Sehr geehrte Damen und Herren Verantwortliche für das HZB, das HZB ist das offizielle Organ von Zahnärztekammer und KZV.

Dies hat zur Folge, dass die Leser – also vornehmlich unsere Kollegen – den Inhalt der Artikel, zumindest wenn sie nicht klar als andere Meinung gekennzeichnet sind, mit der offiziellen Meinung unserer Körperschaften gleichsetzen (gewissermaßen Prawdä der Körperschaften).

Diesen Effekt machen sich Autoren gewerblicher Artikel zu Nutzen; das kann nicht in unserem Sinne sein.

Ich habe schon zu früheren Zeitpunkten darauf hingewiesen, dass ich es für bedenklich halte, wenn einer speziellen Versicherungsgesellschaft, einer einschlägigen Bank oder einer Werbeagentur Gelegenheit gegeben wird, scheinbar neutral einen Artikel zu platzieren, der letztendlich dem eigenen Institut als Marketing-Instrument dient. Offensichtlich belohnt der Verlag damit seine Inserenten. Wir sollten darüber nachdenken, ob wir diese Praxis nicht unterbinden können, notfalls mit einem anderen Verlag. Zumindest müssten wir darauf bestehen, dass diese Artikel deutlicher als bisher als Sponsoringartikel und nicht Körperschaftstextor gekennzeichnet sind!

Speziell zu dem o. a. Artikel möchte ich an alle Kollegen – gerade auch die jüngeren – noch einmal diese Warnung aussprechen, gewissermaßen zur Neutralisierung des Inhalts: Jeder (!) Bank- oder Versicherungs-„Berater“ ist ein Verkäufer. Das ist auch in Ordnung, man muss es als

Verbraucher nur unbedingt beachten und sich nicht von der Vorgaukelung einer Partnerschaft blenden lassen. Jeder Verkäufer sieht im Wesentlichen seinen eigenen Vorteil.

Aus eigener Erfahrung kann ich hierzu berichten, dass gerade die Behauptung im letzten Absatz des o. a. Artikels über die notwendige Unabhängigkeit und Transparenz der Anlageempfehlungen durch den Berater höchste Priorität eingeräumt werden sollte.

Dies ist leider (noch) nicht so. Banken erhalten versteckte Provisionen von den Anlageemittenten. Ich habe es erlebt, dass eine uns bekannte Beraterbank drängte, Rahmenvereinbarungen für Wertpapiergeschäfte zu unterschreiben, bei denen im Kleingedruckten ein Passus zu finden war, dass Vertriebsvergütungen Dritter, die nach den gesetzlichen Bestimmungen an den Kunden herauszugeben sind, bei der Bank bleiben durften ...

Schauen Sie Ihre Vereinbarungen doch einmal kritisch durch.

Mit kollegialen Grüßen  
Ihr Jürgen Holtz

Anmerkung der Herausgeber: Herr Dr. Holtz hat Recht mit seiner Behauptung, dass gute Anzeigenkunden mit redaktionellen Texten vom Verlag „belohnt“ werden. Diese stehen in der Regel auf den Verlagsseiten und somit klar gekennzeichnet. Ohne dieses Entgegenkommen lässt sich die Finanzierung des Blattes durch den Verlag (Kammer und KZV) zahlen für den Druck des Blattes nichts) heutzutage nicht erreichen.

## „OHNE ÜBUNG KANN MAN SICH NICHT EINMAL DIE ZÄHNE PUTZEN“

Indisches Sprichwort

Und was die vierundzwanzig Schülerinnen des siebten ZMP-Moduls am NFI in den vergangenen Wochen fast ausschließlich getan haben, war üben. Mit dem Ziel, ZMP zu werden.

Wir übten im Institut. Wir übten in unseren Praxen. Wir übten – vorsichtig – an den Patienten unserer Praktika und – ein wenig mutiger – an „Hugo“. Wir nutzten jede Möglichkeit, das Wissen umzusetzen, das unsere Dozenten engagiert, gut gelaunt und kompetent über uns ausschütteten. Und sie hatten es nicht immer leicht, unsere Aufmerksamkeit zu halten. Denn nach all den Stunden des Zuhörens und Mitschreibens in den oft abgedunkelten Schulungsräumen war die gemütliche Armbeuge so mancher Schülerin näher als die volle Konzentration auf den Unterricht. Doch unsere Dozenten behielten uns neugierig genug, um ein kurzes Nickerchen noch ein klein bisschen zu verschieben.

Die Müdigkeit ruft sich inzwischen nur noch in meine Erinnerung bei

dem Gedanken an all die Tage und teilweise Nächte, die ich mich durch die Berge aus Zetteln, Skripten und Karteikarten gearbeitet habe, die immer noch meinen Esstisch bevölkern. Die vergangene Zeit war für uns und unsere Dozenten gleichermaßen intensiv und kaum einer hätte das Ziel erreicht, wenn wir nicht alles gehabt hätten, was man für einen langen Weg braucht: Nervennahrung, Koffein, Humor. Und unsere ganz eigenen Berge an Schokolade, Lerngemeinschaften und Freundschaften. Diese Gemeinschaft, diese Kollegialität war es, die auch all jenen Zuversicht und Ermu-



Dr. Dr. Hans-Ulrich Fischer (Mitte) verabschiedet die Absolventinnen des ZMP-Kurses umgeben von Lehrkräften des Kurses wie Dr. Carsten Ehm (hinten) und Susanne Graack, Leiterin des Lehrbetriebes des NFI.



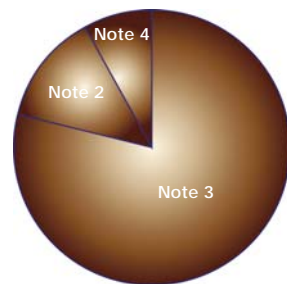
Die glücklichen Absolventinnen des ZMP-Kurses

Anzeige

tigung brachte, die ein bisschen mehr zu tragen hatten. Mit ihren Kindern, ihren Praxen oder Anfahrtswegen.

Herrn Dr. Fischers bewegende Abschlussrede bei der Zeugnisvergabe machte deutlich, dass wir stolz auf uns sein können. Dem kann ich nur noch hinzufügen: Wir haben unser Ziel gemeinsam erreicht. Als Gruppe, als Team, und am Ende ist das neben jedem Abschluss und jeder Note der größte Gewinn für uns alle.

**Bianca Böhrensen**



So schnitten die ZMP-Schülerinnen ab.

### GUTER WEIN IN NEUEN SCHLÄUCHEN

Der NLI – Norddeutscher Landesverband Implantologie – kann auf eine lange und mitunter wechselvolle Geschichte zurückblicken.

Er wurde lange vor Gründung der Deutschen Gesellschaft Implantologie DGI von dem zwischenzeitlich verstorbenen, in gewisser Weise einzigartigen Kollegen Dr. Günther Schoenrock gegründet und lange Zeit von ihm geführt. Auf seine Initiative gingen die sogenannten Mittwochsveranstaltungen der Zahnärztekammer

und später im UKE zurück, in denen für einen eher symbolischen Beitrag hochkarätige Referenten zu den verschiedensten Themen von ihm eingeladen wurden, was nur durch sein ganz erhebliches persönliches, auch finanzielles Engagement möglich war.

Nach seinem Tode im Jahr 2005 hatte der Vorstand des NLI nicht nur den Verlust eines charismatischen Kollegen zu verkraften, sondern stand vor dem Hintergrund der seinerzeitigen Strukturen der DGI vor ganz erheb-



lichen finanziellen Problemen. Über einige Jahre konnte der Vorstand diese Reihe im Sinne seines Initiators unter hohem persönlichen Einsatz und persönlicher Kontakte noch fortführen, was aber nicht zuletzt aus vereinsrechtlichen Gründen irgendwann nicht mehr möglich war, sodass diese traditionsreiche Veranstaltung leider eingestellt werden musste.

Der Vorstand hat sich in nun leicht veränderter Besetzung und vor dem Hintergrund eines sich immer schwieriger darstellenden „Fortbildungsmarktes“ dazu entschlossen, anstelle von 8-10 kleineren Veranstaltungen zwei größere in Form von Jahrestagungen durchzuführen, die bei Bedarf durch Sonderveranstaltungen ergänzt werden können. Die erste dieser Art fand im Januar dieses Jahres im sehr ansprechenden Ambiente des Anglo-German Club direkt an der Alster statt, in dem der Kollege Ralf Borchard aus Münster zum Spannungsfeld Implantologie/Parodontologie vor ca. 60 Teil-

### Anzeige

nehmern referierte. Der Erfolg dieser ausverkauften Veranstaltung hat den Vorstand dazu veranlasst, zu etwa gleicher Zeit und an gleicher Stelle auch im nächsten Jahr eine gleichartige Veranstaltung mit einem international renommierten Referenten zu planen. Des Weiteren soll im Juni die erste Jahrestagung des NLI in Kiel und in den folgenden Jahren in Hamburg bzw. Bremen stattfinden.

Falls wir Ihr Interesse am NLI auf diesem Wege (wieder)geweckt haben sollten, können Sie uns gerne an [f.guetschow@gmx.de](mailto:f.guetschow@gmx.de) eine Mail schicken; wir werden Sie dann regelmäßig über unsere Veranstaltungen informieren.

**Prof. Dr. Frank Gütschow**

### LESERBRIEF ZUM HZB-MÄRZ-ARTIKEL:

„Was tut die Kammer eigentlich, damit genügend ZFAs ausgebildet werden?“ und „Messe Einstieg Februar 2012“

Lieber Thomas, ohne Deine Bemühungen in Sachen ZFA-Nachwuchs hätten wir mit Sicherheit (noch) viel weniger Azubi-Bewerber und in der Folge einen noch größeren Mitarbeiterinnenmangel.

Gerade Deine Behauptung, ohne selbst auszubilden, hat man keine Chance, eine passgenaue Mitarbeiterin für seine Praxis in der Zukunft zu rekrutieren, kann ich nur unterstützen.

Unsere Beobachtungen speziell auf der Messe veranlassen mich jedoch, Dich zu bitten, den Messeauftritt einmal grundsätzlich zu überdenken.

So gibt es auf der Messe Universitäten, die sich durch Studenten vertreten lassen. Diese können ihre gleichaltrigen potentiellen Kommilitonen viel besser für den Beruf begeistern als irgendwelche Berufssenioren oder Verwaltungsmitarbeiterinnen. Einer unserer Söhne hat sogar jahrelang in seiner ehemaligen Schule den Schülern der Abgangsstufe seinen Studiengang nähergebracht. Dieses ist auch für andere Berufsinformationsveranstaltungen gängige Praxis.

Auch unsere derzeitige Azubi ist durch Werbung einer fertigen ZFA zum Schulpraktikum und anschließend zur Lehrstelle bei uns gekommen.

### Anzeige

men. Nochmals auf den Punkt gebracht: Jugendliche orientieren sich gerne an Ihrgleichen; dieses gilt es zu berücksichtigen – in unserer aller Interesse.

**Viele Grüße  
Jürgen Holtz**

**Redaktionelle Anmerkung:**

Die Zahnärztekammer hat in vergangenen Jahren bereits mit Erfolg auf die Beratungstätigkeit von ZFA-Azubis auf dem Messestand zurückgegriffen. In diesem Jahr hat es sich nicht ergeben.

Der Vorschlag, den Stand auf der Messe Einstieg zu vergrößern und auch wieder geeignete ZFA-Azubis einzusetzen, wird in die Planung des Kammervorstandes für das nächste Jahr einfließen.

**DAS HZB DARF GERN FÜR DISKUSSIONEN UND LESERBRIEFE GENUTZT WERDEN. DIESER LESERBRIEF KÖNNTE DAZU EINEN ANSTOSS GEBEN.**

• • • • • **Anzeige** • • • • •

**GRÜNDUNG EINER ZAHNÄRZTLICHEN PRAXISLABORGEMEINSCHAFT**

Fehlende Raumkapazitäten oder wirtschaftliche Gründe hindern den Zahnarzt häufig, ein praxiseigenes Labor einzurichten. Die Gründung bzw. Beteiligung an einer Praxislaborgemeinschaft kann dann eine sinnvolle Alternative sein.



**RA Sven Hennings**

Ein Großteil des Umsatzes einer typischen Zahnarztpraxis entfällt auf die Zahnprothetik. Die Erbringung von zahntechnischen Leistungen ist dabei in den letzten Jahren mit stetig steigenden Ausgaben für Material- und Laborkosten verbunden, die nicht zuletzt auf Preissteigerungen beim Materialeinkauf und auf den vermehrten Einsatz von aufwändigen Behandlungsmethoden zurückzuführen sind. Damit einhergehend nimmt auch der Anteil der Fremdlaborkosten an den Praxisumsätzen bundesweit zu. Es verwundert daher nicht, dass sich viele Zahnärzte überlegen, wie sie die Fremdlaborkosten sparen und gegebenenfalls an den Laborumsätzen partizipieren können.

Zum einen besteht die Möglichkeit, dass der Zahnarzt im Rahmen seiner zahnärztlichen Einzel- oder Gemeinschaftspraxis ein zahntechnisches Labor ausschließlich für die eigenen Patienten der Praxis betreibt, das sogenannte Praxis- oder Eigenlabor. Ein solches Eigenlabor gehört unselbständig zur zahnärztlichen Praxis und unterliegt keinen einschränkenden Vorgaben bzw. Voraussetzungen bis auf eben die, dass es keine Patienten fremder Zahnarztpraxen (mit) versorgen darf.

Allerdings ist die Unterhaltung eines Eigenlabors gerade für Einzel- oder kleinere Gemeinschaftspraxen

in finanzieller Hinsicht nicht besonders attraktiv, da sie mit sämtlichen Kosten, insbesondere für die Anschaffung teurer Geräte (z. B. Fräsgeräte), alleine belastet werden. Oftmals reicht aber auch das Leistungsvolumen dieser Praxen nicht, um sowohl die Geräte als auch den angestellten Zahntechniker betriebswirtschaftlich sinnvoll auszulasten.

Zum anderen besteht die Möglichkeit der Gründung einer Laborgemeinschaft, die vor allem für kleinere und mittlere Zahnarztpraxen interessant sein dürfte. Bei einer Laborgemeinschaft gründen mehrere – ansonsten getrennt organisierte – Zahnarztpraxen eine Gesellschaft, in der Regel eine Gesellschaft bürgerlichen Rechts (GbR), deren Sinn und Zweck die gemeinsame und wirtschaftliche Betreibung eines zahntechnischen Labors ist. Innerhalb einer solchen Gemeinschaft können dann beispielsweise die Raumkosten aufgeteilt, teure Geräte angeschafft und effektiv ausgelastet und der Materialeinkauf günstiger gestaltet werden. Die Vorteile einer zahnärztlichen Praxislaborgemeinschaft liegen insofern auf der Hand.

Allerdings sind bei der Gründung einer Laborgemeinschaft verschiedene Voraussetzungen zu berücksichtigen, die nicht zuletzt aus der Rechtsprechung resultieren: keine zahntechnischen Leistungen für außenstehende Dritte.

Zunächst muss im Rahmen einer solchen Laborgemeinschaft beachtet

werden, dass die Gemeinschaft insgesamt ausschließlich zahntechnische Leistungen für die in ihr zusammengeschlossenen Zahnärzte erbringt. Die Laborgemeinschaft darf also nicht für Dritte, für an der Gesellschaft unbeteiligte Zahnärzte Zahnersatz herstellen.

**NUR ANGESTELLTE ZAHNTECHNIKER**

In der Laborgemeinschaft können ausschließlich angestellte Zahntechniker beschäftigt werden. Die Mitarbeit von selbstständigen Zahntechnikern in einer Laborgemeinschaft ist also nicht möglich. Jeder Zahntechniker der Laborgemeinschaft muss vielmehr bei einem Zahnarzt, der als Gesellschafter an der Laborgemeinschaft beteiligt ist, angestellt sein. Insofern darf die Laborgemeinschaft selbst keine eigenen angestellten Zahntechniker haben.

Daraus folgt weiter, dass auch kein Zahntechniker eine Gesellschafterstellung haben darf. Allerdings kann die Vergütung des abhängig tätigen Zahntechnikers gewinnbezogen geregelt sein.

Im Ergebnis muss also jeder Zahnarzt als Gesellschafter einen „eigenen“, arbeits- und steuerrechtlich nur ihm zuzurechnenden – Zahntechniker beschäftigen, der seiner Weisung unterliegt. Jedoch ist in Abweichung von diesem, aus der Rechtsprechung resultierenden „Idealbild“ auch eine Konstellation denkbar, in der weniger Zahntechniker in der Laborgemeinschaft beschäftigt werden als Zahnärzte der Gesellschaft angehören. Diese Möglichkeit erscheint jedenfalls dann als zulässig, sofern durch gesellschaftsvertragliche Abreden sichergestellt ist, dass die jeweiligen Auftragsleistungen einem bestimmten Zahnarzt zuzuordnen sind und diese auch nur über jenen Zahnarzt abgerechnet werden.

**ANGEMESSENE RÄUMLICHE ENTFERNUNG ZUM PRAXISSTANDORT**

Dem an der Laborgemeinschaft beteiligten Zahnarzt obliegt ferner die Aufsicht über den bei ihm angestellten Zahntechniker. Deshalb muss das gemeinschaftlich betriebene Labor in „räumlicher Nähe“ zu den Praxen der beteiligten Zahnärzte liegen, sodass eine fachliche Anleitung und Beaufsichtigung der Labormitarbeiter durch jeden der beteiligten Zahnärzte gewährleistet ist. Insofern muss der Zahnarzt also faktisch die Tätigkeit seiner Zahntechniker persönlich überwachen können, was aber nicht bedeutet, dass er ständig im Labor oder in Labornähe anwesend sein muss.

**KEINE ABRECHNUNG DER LABORLEISTUNGEN DURCH DIE LABOR-GEMEINSCHAFT**

Die Abrechnung hat auch für zahntechnische Laborleistungen, die in einer Laborgemeinschaft erbracht werden, stets durch den Zahnarzt selbst (Eigenlaborbeleg) zu erfolgen. Eine Abrechnung durch die Laborgemeinschaft ist nicht zulässig.

**KEINE GEWINNBETEILIGUNG AN DEN LABORLEISTUNGEN DER ANDEREN GESELLSCHAFTER**

Schließlich scheidet die Beteiligung eines Gesellschafters der zahnärztlichen Laborgemeinschaft an den

• • • • • **Anzeige** • • • • •

Gewinnen der in der Laborgemeinschaft erbrachten Laborleistungen seiner Mitgesellschafter angesichts der Einheit von zahnärztlicher Praxis und angegliedertem Praxislabor aus. Eine solche Beteiligung stellt nämlich im Ergebnis eine Beteiligung an der zahnärztlichen Praxis durch einen Dritten dar, die dem Zahnarzt aufgrund der freiberuflichen, eigenverantwortlichen und fachlich selbstständigen Ausübung des Zahnarztberufes verboten ist.

Insgesamt sind somit bei der Gründung einer Praxislaborgemeinschaft gewisse einschränkende Vorgaben zu berücksichtigen. Zudem werden innerhalb der Gründungsphase eine Vielzahl von Rechtsbeziehungen geknüpft, die vertraglich fixiert werden müssen (Gesellschaftsvertrag, Mietvertrag, Arbeitsverträge mit Zahntechnikern etc.). Deshalb sollten interessierte Zahnärzte vor einer solchen Gründung eine hinreichend qualifizierte Rechts-, aber auch Steuerberatung in Anspruch nehmen.

**Dr. Wiebke Arnold  
Sven Hennings  
Rechtsanwälte, Fachanwälte  
für Medizinrecht  
ksb Rechtsanwälte**

FORTBILDUNG ZAHNÄRZTE MAI 2012				
Datum	Kurs Nr.	Thema/Referent		Gebühr
02.05.12	31055 B chir	Operationskurs Zahnärztliche Chirurgie Prof. Dr. Dr. Thomas Kreusch, Hamburg		€ 150,-
02.05.12	70038 rö	Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz nach § 18 a RöV mit Erfolgskontrolle Prof. Dr. Uwe Rother, Hamburg		€ 70,-
07.05.12	51 kons	Wissenschaftlicher Abend Was brauche ich für eine gute Mundhygiene? Prof. Dr. Stefan Zimmer, Witten		keine Gebühr
09.05.12	31057 impl	Praktische Demonstration und Diskussion der computergestützten schablonengeführten Implantation Dr. Dr. Dieter H. Edinger, Hamburg		€ 120,-
09.05.12	20051 inter	„Ich gehe auf dem Zahnfleisch ...“ Psychiatrische Erkrankungen und zahnärztliche Behandlungen Dr. Martin Gunga, Lippstadt		€ 80,-
09.05.12	40244 inter	Notfälle in der zahnärztlichen Praxis, lebensrettende Sofortmaßnahmen, Kurs II – Intensivkurs Hans-Peter Daniel, Lütjensee/Alfred Schmücker, Tangstedt		€ 80,-
11.05.12	21061 paro	Die parodontologische Ultraschallbehandlung – Nur für Zahnärzte, DH, ZMF und ZMP Dr. Michael Maak, Ostercappeln		€ 240,-
11./12.05.12	8300-I fu	Follow-up Funktionsdiagnostik und individualisierte Funktionstherapie Priv. Doz. Dr. Marcus Oliver Ahlers, Hamburg/Prof. Dr. Holger A. Jakstat, Leipzig		€ 550,-
11./12.05.12	40246 kons	Alles über vollkeramische Restaurationen im Power Pack – der State-of-the-art für die Praxis – kombinierter Theorie- und Arbeitskurs Prof. Dr. Lothar Probst, Wiesbaden		€ 420,-
16.05.12	40245 inter	Notfälle in der zahnärztlichen Praxis, lebensrettende Sofortmaßnahmen, Kurs III – Teamwork Zahnarzt und Mitarbeiterin Hans-Peter Daniel, Lütjensee/Alfred Schmücker, Tangstedt	ZA € 80,- ZFA € 40,-	

**Anmeldungen** bitte schriftlich an die Zahnärztekammer Hamburg, Fortbildung, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg, Frau Knüppel, Tel.: (040) 73 34 05-37, oder Frau Westphal, Tel.: (040) 73 34 05-38, Fax: (040) 73 34 05-76 oder (040) 732 58-28 oder per Mail: fortbildung@zaek-hh.de.  
Das Fortbildungsprogramm finden Sie auch unter [www.zahnaerzte-hh.de](http://www.zahnaerzte-hh.de), Rubrik „Zahnarzt & Team/Fortbildung“.

FORTBILDUNG PRAXISMITARBEITERINNEN MAI 2012				
Datum	Kurs Nr.	Thema/Referent	Uhrzeit	Gebühr
09.05.12	71038 rö	Aktualisierung der Kenntnisse im Strahlenschutz gemäß § 18a RöV mit Erfolgskontrolle Prof. Dr. Uwe Rother, Hamburg	14:30-18:30	€ 50,-
11.05.12	22050 prophy	Das Kind als Patient drs. Johanna Maria Kant, Oldenburg	9-16	€ 150,-
23.05.12	10230 prakt	Bleaching von A-Z – Intensivkurs mit praktischen Übungen Achim Wehmeier, Hamburg	15-19	€ 110,-

**Anmeldungen** bitte schriftlich beim Norddeutschen Fortbildungsinstitut für zahnmedizinische Assistenzberufe GmbH, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg, Frau Weinzeig, Tel.: (040) 73 34 05-41, Fax: (040) 73 34 05-75, Mail: susanne.weinzeig@zaek-hh.de.  
Das Fortbildungsprogramm finden Sie auch unter [www.zahnaerzte-hh.de](http://www.zahnaerzte-hh.de), Rubrik „Zahnarzt & Team/Fortbildung“.

**ID Deutschland 2012**  
**Fachhandel: 6 „Richtige“**

**Termin:** 21.09./22.09.2012  
**Ort:** ID Nord,  
 Hamburg Messe und Congress  
 Messeplatz 1, 20357 Hamburg  
**Kontakt:** CCC GmbH  
 Christoph Hofmann  
 Kartäuserwall 28e, 50678 Köln  
 Tel.: (0221) 93 18 13-60  
 Fax: (0221) 93 18 13-90  
 E-Mail: christoph.hofmann@ccc-werbe-agentur.de

**54. Sylter Woche Fortbildungskongress**  
**der Zahnärztekammer Schleswig-Holstein**  
 Parallel zur Tagung findet eine Dentalausstellung statt

**Termin:** 21. bis 25. Mai 2012  
**Ort:** Sylt/Westerland

**Thema:** „Implantate – in aller Munde?“

**Auskunft:** Zahnärztekammer Schleswig-Holstein, Westring 496, 24106 Kiel  
 Telefon: (0431) 26 09 26-82, Fax: (0431) 26 09 26-15  
 E-Mail: info@sylterwoche.de, Internet: [www.sylterwoche.de](http://www.sylterwoche.de)

**HÄUFIG GESTELLTE FRAGEN AN DIE GOZ-ABTEILUNG – HEUTE ZUR BERECHNUNG DER GEBÜHRENNUMMER 0010 GOZ**

Die Geb.-Nr. 0010: „Eingehende Untersuchung zur Feststellung von Zahn-, Mund- und Kiefererkrankungen einschließlich Erhebung des Parodontalbefundes“ kann zur Feststellung der Behandlungsbedürftigkeit, z.B. ob ein kariöses Gebiss vorliegt, ob pathologische Parodontalbefunde vorliegen oder ob z.B. eine prothetische Versorgung indiziert ist, berechnet werden. Laut Leistungsbeschreibung ist der Befund zu dokumentieren. Form und Umfang der Dokumentation bestimmt der Zahnarzt. Ein zeitlicher Mindestabstand zwischen zwei „Eingehenden Untersuchungen“ besteht nicht.

Die Erhebung von Indizes wie Gingival-Indizes bzw. Parodontal-Indizes (z.B. PSI, API) sind nicht Bestandteil dieser Leistung und können

nach Geb.-Nr. 4005 GOZ, innerhalb eines Jahres höchstens zweimal, zusätzlich berechnet werden.

Aus dem Untersuchungsbefund kann sich ggf. eine weitere Behandlungsbedürftigkeit ergeben. Die Gebührennummern 8000 (Klinische Funktionsanalyse) oder die Geb.-Nr. 4000 (Parodontalstatus) können ggf. in derselben Sitzung berechnet werden, jedoch sollte die Berechnung in der Liquidation begründet werden. Sofern sich aus dem Befund die Notwendigkeit ergibt, einen Mundhygienestatus zu erheben und den Patienten eingehend (Dauer mindestens 25 Minuten) über Mundhygiene zu beraten, ist die Berechnung der Geb.-Nr. 1000 GOZ zusätzlich zur 0010 GOZ möglich. Auch hier sollte in der Liquidation der Hinweis gegeben werden, dass z.B. ein Behandlerwechsel (Prophy-

laxemitarbeiterin) stattgefunden hat. Ergibt sich aus der Untersuchung Beratungsbedarf des Patienten, so kann eine eingehende Beratung (über 10 Minuten hinaus, sofern neben der Untersuchung keine weiteren Leistungen berechnet werden) nach Geb.-Nr. 3 GOÄ oder eine Beratung nach Geb.-Nr. 1 GOÄ in Ansatz gebracht werden. Die Berechnung der 0010 GOZ neben Geb.-Nr. 6190 GOZ „Beratendes und belehrendes Gespräch mit Anweisungen zur Beseitigung von schädlichen Gewohnheiten und Dysfunktionen“ ist nach der Gebührenordnung ausgeschlossen.

**Stephanie Schampel**  
**GOZ-Abteilung**



**BEZIRKSGRUPPEN**

**Bezirksgruppe 10**

Stammstisch  
 Termin: Wie üblich: „Immer der letzte Donnerstag im Monat!“  
 26.04.2012, 31.05.2012 und 28.06.2012, 20 Uhr.

Ort: „Hotel Baseler Hof“, Esplanade 11, Raum Zürich, 20354 Hamburg.  
**Dr. Claus St. Franz**

**UNGÜLTIGE AUSWEISE**

Nachfolgend aufgeführter Zahnarzt ausweis wird wegen Verlust, Diebstahl oder Wegzug für ungültig erklärt:

Nr.	Inhaber	Datum
23366	Marcus Richter	07.04.2003



**Anzeige**



**VERTRETERVERSAMMLUNG**

Im Benehmen mit dem Vorstand hat der Vorsitzende der Vertreterversammlung, Herr Dr. Thomas Lindemann, die gewählten Mitglieder der Vertreterversammlung zur Vertreterversammlung 5/15 für den 09. Mai 2011 (Mittwoch), 18.30 Uhr s. t., in das Zahnärztheus, Katharinenbrücke 1, 20457 Hamburg, einberufen.

Die vorläufige Tagesordnung lautet:

1. Begrüßung
2. Feststellung der Beschlussfähigkeit
3. Genehmigung von Niederschriften
  - a) Vertreterversammlung 4/15 am 30.11.2011
4. Bericht des Vorsitzenden der Vertreterversammlung
5. Bericht des Vorsitzenden des Vorstandes
6. Satzung: Redaktionelle Änderungen
7. Vertragsangelegenheiten
  - a) Vereinbarung über die Umsetzung der Fusion von DAK, BKK Gesundheit und BKK Axel Springer
8. Honorarverteilungsmaßstab
  - a) HVM, gültig ab 01.01.2012
  - b) HVM, gültig ab 01.07.2012
9. Jahresabschluss und Prüfbericht 2010
10. Verschiedenes

Die Sitzung ist für Mitglieder der KZV Hamburg öffentlich, soweit sie sich nicht mit personellen Angelegenheiten oder Grundstücksgeschäften befasst.

Die Öffentlichkeit kann für weitere Punkte ausgeschlossen werden.

Bitte melden Sie Ihre Teilnahme bis zum 07.05.2012 unter der Telefonnummer 36 147-176 bei uns an.

ZAHLUNGSTERMINE 1. HALBJAHR 2012	
Datum:	für:
25.04.2012	ZE, PAR, KBR 3/2012 KZ für IV/2011
21.05.2012	1. AZ für II/2012
24.05.2012	ZE, PAR, KBR 4/2012
20.06.2012	2. AZ für II/2012
25.06.2012	ZE, PAR, KBR 5/2012

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist es nicht erlaubt, telefonisch Auskünfte über Kontostände oder Zahlungen zu geben.

EINREICHTERMINNE 1. HALBJAHR 2012	
Termin:	für:
15.05.2012	ZE*, PAR, KBR 5/2012
14.06.2012	ZE*, PAR, KBR 6/2012

**\*Hinweis:**  
Aufgrund des zum jetzigen Zeitpunkt nicht kalkulierbaren Mehraufwands bei der Erfassung der ZE-Abrechnung, wurden die Einreichtermine für die ZE-Abrechnung zunächst für das 1. Halbjahr 2012 vorverlegt.  
Bitte beachten Sie, dass diese Termine für alle Formen der Einreichung (Online, Diskette, Papierunterlagen) verbindlich sind.  
Fällt der Abgabetermin auf einen Samstag, Sonntag oder Feiertag, muss die Abrechnung am nächstfolgenden Arbeitstag bis 9:00 Uhr bei uns sein. An den Abgabeterminen (montags bis donnerstags) ist das Zahnärztheus bis 21:00 Uhr geöffnet (freitags grundsätzlich bis 13:00 Uhr).

**WEITERE INFORMATIONEN**

Die KZV bietet insbesondere jungen Zahnärzten vor der Niederlassung weitere Informationen von der Registereintragung bis zur Zulassung an. Diese Dokumente können bei Bedarf telefonisch bei der KZV (36 147-176) erfragt oder im Internet unter [www.kzv-hamburg.de](http://www.kzv-hamburg.de) in der Rubrik „Zahnarzt & Team/KZV-Hamburg“ eingesehen werden.



ZULASSUNGS-AUSSCHUSS 2012	
Für die Anträge an den Zulassungsausschuss sind folgende Abgabetermine unbedingt zu beachten:	
<b>Annahmeschluss:</b>	<b>Sitzungstermin:</b>
02.05.2012	23.05.2012
23.05.2012	20.06.2012
<b>Im Juli 2012 findet keine Sitzung statt.</b>	
01.08.2012	22.08.2012
29.08.2012	19.09.2012
02.10.2012	24.10.2012
31.10.2012	21.11.2012
21.11.2012	12.12.2012

Die vorgegebenen Fristen für die Abgabe der Anträge müssen strikt eingehalten werden, da nur jeweils fristgerecht gestellte Anträge dem Zulassungsausschuss in seiner nachfolgenden Sitzung vorgelegt werden.  
Diese Fristen gelten auch und insbesondere für einen gemäß § 6 Absatz 7 BMV-Z einzureichenden schriftlichen Gesellschaftsvertrag der beantragten Berufsausübungsgemeinschaft. Der Vertrag ist vorbereitend für den Zulassungsausschuss durch unsere Juristen zu prüfen und daher rechtzeitig vorab bei uns zur Durchsicht einzureichen. Über Unbedenklichkeit bzw. notwendige Änderungen werden Sie dann schnellstmöglich informiert.

**AN ABGABETAGEN  
(MONTAGS – DONNERSTAGS)  
KÖNNEN UNTERLAGEN BIS 21 UHR  
PERSÖNLICH ABGEGEBEN WERDEN.**

**Kassenzahnärztliche  
Vereinigung Hamburg  
Sprechzeiten:**  
Die Mitglieder des Vorstandes der KZV Hamburg Dr./RO Eric Banthien, Dr. Claus St. Franz und Dipl.-Kfm. Wolfgang Leischner stehen für persönliche Gespräche im Zahnärztheus, Katharinenbrücke 1, 20457 Hamburg, zur Verfügung.  
Es wird um vorherige telefonische Anmeldung im Vorstandsekretariat gebeten:  
Frau Gehedgdes 36 147-176,  
Frau Oetzmann-Groß 36 147-173  
**Postanschrift:**  
Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg,  
Postfach 11 12 13, 20412 Hamburg  
**E-Mail/Internet:**  
[info@kzv-hamburg.de](mailto:info@kzv-hamburg.de),  
[www.kzv-hamburg.de](http://www.kzv-hamburg.de)

**JUBILÄEN**

**25 Jahre tätig**  
war am 1. April 2012 ..... Claudia Braasch  
ZFA in der Praxis Dr. Thomas Dombrowski

**20 Jahre tätig**  
war am 1. April 2012 ..... Dalia Otto  
ZFA in der Praxis Dr. Ursula Bauer-Krützfeldt  
ist am 1. Mai 2012 ..... Monika Lamp  
ZFA in der Praxissozietät Dr. Dominique Wolf und  
Alexandra Thiel  
ist am 2. Mai 2012 ..... Elzbieta Kolodziej  
ZFA in der Praxis Dr. Christian Ruffler

**10 Jahre tätig**  
ist am 1. Mai 2012 ..... Tanja Leng  
ZMP in der Praxissozietät Dr. Hans-Ulrich Packheiser und  
Dr. Andreas Zander

Die Zahnärztekammer und die KZV Hamburg gratulieren.

**Wenn Sie eine Veröffentlichung eines Jubiläums wünschen,  
informieren Sie uns bitte rechtzeitig unter (040) 73 34 05-18  
oder per Mail an [hzb@zaek-hh.de](mailto:hzb@zaek-hh.de)**

**BUCH: PRAKTISCHES KOMPLIKATIONS-  
MANAGEMENT IN DER IMPLANTOLOGIE**

Das Fachgebiet der ossealen Implantologie zeichnet sich heute durch bedeutende wissenschaftliche Erkenntnisse und neue Therapieformen aus. Doch gerade mit Letzteren geht ein ganz eigenes Spektrum möglicher Komplikationen einher, die den Behandlungserfolg gefährden können.

Praktisches Komplikationsmanagement in der Implantologie, Gefahrenquellen, Handlungsempfehlungen, prophylaktische Maßnahmen, von Hans-Jürgen Hartmann mit Beiträgen von Herbert Deppe, Wolfram Knöfler, Thomas Weischer, Susanna Zentai, Broschur, 244 Seiten, 163 Abbildungen (111 Farbbabb./53 Schwarzweiß-Abb.), 54,90 € (D), ISBN-13: 978-3-941964-90-7, versandkostenfrei, Spitta Verlag, April 2012, Leseproben unter: <http://www.spitta.de/komplikationsmanagement-implantologie>.

**Verlagsveröffentlichung**



**GEBURTSTAGE**

Wir gratulieren im Mai zum...

- 85. Geburtstag**  
am 6. Hans Rogge  
am 14. Ulrich Samel  
am 15. Helmut Knoll  
am 17. Georg Rosenbaum
- 75. Geburtstag**  
Dr. Detlef Schlorf
- 70. Geburtstag**  
am 1. Dr. Heinz-Jürgen Gödde,  
Zahnarzt und FZA für Oralchirurgie
- am 3. Erhard Alvermann  
am 9. Volker Gresky  
am 30. Dr. Peter Helms MSC  
am 30. Dr. Reinhold Rudek-Schaaf
- 65. Geburtstag**  
am 14. Dr. Jürgen Schwarz,  
Fachzahnarzt für Kieferorthopädie
- am 15. Dr. Jutta Unger  
am 19. Dr. Heide Kettler-Nölke  
am 21. Dr. Bernd Ising  
am 27. Eva-Marie Hormann  
am 28. Dr. Werner Stephan
- 60. Geburtstag**  
am 8. Christine Scheel  
am 22. Christian Musialowski

Die Zahnärztekammer und die KZV Hamburg gratulieren.

**Wenn Sie eine Veröffentlichung Ihres besonderen  
Geburtstages nicht wünschen, informieren Sie uns bitte  
rechtzeitig unter (040) 73 34 05-18.  
Sollte Ihnen die Adresse für eine Geburtstagsgratulation nicht  
bekannt sein, leitet die Zahnärztekammer sie gerne weiter:  
Zahnärztekammer Hamburg,  
Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg.**

**ES IST VERSTORBEN**  
**11.03.2012 Gerhard Faesser**  
geboren 26. Oktober 1927  
  
Wir werden sein Andenken in Ehren halten.  
Zahnärztekammer Hamburg und  
Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg.

Anzeigenaufträge bitte bis zum 25. eines Monats an: Pharmazeutischer Verlag Dr. Horst Benad, Zinnkrautweg 24, 22395 Hamburg, Telefon (040) 60 04 86-0, Telefax (040) 60 04 86-86, E-Mail: info@benad-verlag.de, Website: www.benad-verlag.de  
 Zuschriften auf Chiffre-Anzeigen richten Sie bitte unter Angabe der Chiffre-Nummer ebenfalls an diese Adresse.



Redaktionsschluss des HZB ist am 25. jeden Monats.

**COUPON** Bitte veröffentlichen Sie für mich eine Kleinanzeige mit folgendem Text:

---



---



---



---

unter: Chiffre  Telefon  Adresse  E-Mail

Rechnungsadresse (evtl. Telefon):

Der Preis beträgt brutto € 45,- bis 6 Zeilen à 35 Buchstaben, darüber hinaus pro Druckzeile € 7,50 mehr. Chiffregebühr € 4,50.

## PATIENTEN EMOTIONAL ANSPRECHEN: STRATEGIEN ZUR ERFOLGREICHEN PATIENTENKOMMUNIKATION BEIM 4. LADIES DENTAL TALK IN HAMBURG

Rund 25 Zahnärztinnen trafen sich am 22. Februar in den Räumen des Traditionslabores Böger Zahntechnik. Beim 4. ladies dental talk in Hamburg drehte sich alles rund um die Kommunikation mit Patienten.

Die Organisatorin des ladies dental talk Hamburg und Geschäftsführerin von Böger Zahntechnik, Petra Schmitt-Böger, eröffnete den Abend mit einem Impulsvortrag und präsentierte darin die unterschiedlichen Wege, auf denen der Patient in die Praxis kommt. Da ein Großteil der Patienten sich vorab im Internet über die Zahnarztpraxis informiert, stellte Schmitt-Böger die wichtigsten Portale für die Zahnmedizin vor und zeigte den Teilnehmerinnen, worauf es bei der Online-Kommunikation ankommt: „Hier zählen vor allem aktuelle Informationen, Transparenz sowie Authentizität.“

### UNTERSCHIEDLICHE PATIENTENPERSÖNLICHKEITEN, UNTERSCHIEDLICHE ANSPRACHEN

Im Hauptvortrag referierte Gesundheitsökonomin Anke Griebenow unter dem Motto „Der maßgeschneiderte Patient“ darüber, wie erfolgreiche Patientenkommunikation in der Praxis gelingt. „Das Wichtigste dabei: die individuelle Persönlichkeit des Patienten erkennen und auf seine jeweiligen Bedürfnisse einzugehen“, erklärte Griebenow und zeigte in ihrem mitreißenden und humorvollen Vortrag vier verschiedene Persönlichkeitstypen auf. „Bieten Sie aus Ihren Dienstleistungen das Passende für den einzelnen Patienten an.“ Sie riet den Zuhörerinnen außerdem dazu, das durch die Behandlung vermittelte Wissen mit Emotionen zu verknüpfen. „Neueste Studien belegen: Produkte oder Dienstleistungen, die keine Emotionen auslösen, sind für uns Menschen wertlos.“



**Austausch in entspannter Atmosphäre: Viel Spaß hatten die Teilnehmerinnen des 4. ladies dental talk bei Böger Zahntechnik.**



**Der 4. ladies dental talk in Hamburg stand ganz im Zeichen der Patientenkommunikation**

**Bilderrechte: ©Böger Zahntechnik GmbH & Co. KG, Hamburg**



**Gesundheitsökonomin Anke Griebenow: „Neueste Studien belegen: Produkte oder Dienstleistungen, die keine Emotionen auslösen, sind für uns Menschen wertlos.“**

Auch beim anschließenden Buffet stand die Kommunikation im Mittelpunkt: Die Teilnehmerinnen kamen in angenehmer Lounge-Atmosphäre miteinander ins Gespräch und tauschten ihre Erfahrungen aus. „Für mich macht gerade das den ladies dental talk aus: Interessante Vorträge, inspirierende Kontakte und Wohlfühlflair“, brachte es eine Teilnehmerin auf den Punkt.

### NÄCHSTER LADIES DENTAL TALK IM SEPTEMBER: MERKEN LERNEN MIT DER WELTMEISTERIN

Das nächste Netzwerktreffen findet am Mittwoch, 12. September 2012, ab 17 Uhr statt. Unter dem Motto „Keep in mind: Merken lernen!“ wird dann die fünffache Gedächtnisweltmeisterin Christiane Stenger darüber referieren, wie die eigene Gedächtnisleistung verbessert werden kann. Dabei wird sie insbesondere auf das Merken von Patientenpersönlichkeiten eingehen und die Potentiale der Teilnehmerinnen mit einfachen Strategien aktivieren, sodass erste Merk-Erfolge bereits während des Vortrags erzielt werden. Die Teilnahmegebühr für die Veranstaltung beträgt 99 Euro. Details werden noch bekanntgegeben. Interessierte Zahnärztinnen können sich bereits jetzt anmelden per Mail unter [info@ladies-dental-talk.de](mailto:info@ladies-dental-talk.de) oder telefonisch bei Böger Zahntechnik unter 040/ 43 11 447. Weitere Infos auch unter [www.ladies-dental-talk.de](http://www.ladies-dental-talk.de).

**Quelle: Pressemitteilung Böger Zahntechnik GmbH & Co. KG**

### Firmenveröffentlichung

## 3. NOBEL BIOCARE SYMPOSIUM – HAMBURG: WISSENSCHAFTLICH FUNDIERTE LÖSUNGEN FÜR DIE PRAXIS

Mit dem Motto „In Harmony with Mother Nature“ von Per-Ingvar Brånemark führt das 3. Nobel Biocare Symposium seine Unternehmenstradition des wissenschaftlichen und kollegialen Dialogs fort.

Nationale wie internationale Experten aus Wissenschaft und Praxis kommen am 15. und 16. Juni im Grand Elysée Hamburg zusammen, um gemeinsam mit den Teilnehmern zwei spannende Tage im Zeichen der modernen Implantologie zu erleben. Prof. Dr. Dr. Wilfried Wagner, Mainz, übernimmt die wissenschaftliche Leitung des Symposiums: „Implantology in Harmony with Mother Nature“ – harmonisches Zusammentreffen und kollegialer Austausch von Wissenschaft und Praxis sind unser Ziel, sodass wir uns im alten Brånemark-Spirit auch als kollegiale Gruppe erfahren wollen, die sich der Wissenschaft auf hohem Niveau verpflichtet fühlt und gemeinsam zwei intensive Tage verbringt, um die tägliche Implantologie für unsere Patienten weiterzuentwickeln und zu verbessern.“ So würdigt Prof. Wagner in seinem Eröffnungsvortrag das Jubiläum 60 Jahre Osseointegration und die Verdienste von Per-Ingvar Brånemark für die moderne Implantologie.

Das Programm ist mit seinen insgesamt vier Sessions optimal strukturiert. In dem Themenbereich Knochenintegration werden die aktuellen Daten aus wissenschaftlichen wie klinischen Studien zu TiUnit vorgestellt und reflektiert. Anschließend geht es um patientenorientierte Behandlungskonzepte für zahnlose oder teilbezahnte Patienten und die Rolle der 3-D-Diagnostik wie -Planung bei der Umsetzung dieser Konzepte. Die Session zur Weichgewebeintegration gibt praxisrelevante Antworten auf Fragen rund

um die langfristige Weichgewebestabilität und motiviert zur Auseinandersetzung mit dem hochbrisanten Thema periimplantäre Infektionen. Um die prothetische Seite geht es in dem Bereich über Versorgungskonzepte für



**Während des 3. Nobel Biocare Symposiums erhalten die Besucher wissenschaftlich fundierte Lösungen für die Praxis.**

teilbezahnte Indikationen. Beleuchtet werden die Themen jeweils aus den Blickwinkeln der Wissenschaft und Praxis. Diese Kombination garantiert gleichermaßen reflektierende wie inspirierende Diskussionen auf höchstem Niveau.

Jeweils für beide Tage hält das Programm einen sogenannten besonderen Vortrag bereit. Der passionierte Segler Bobby Schenk eröffnet den Blick über den dentalen Tellerrand hinaus, wenn er über seine Welt der Navigation berichtet. Beeindruckend ist auch der zwei-



**Innovationen zum Anfassen erwarten die Teilnehmer in der Ausstellung.**

te besondere Vortrag. Prof. Dr. Georg Mailath-Pokorny, Wien, gibt eine wissenschaftlich untermauerte Retrospektive auf 10.000 Nobel Biocare Implantate.

**Weitere Informationen:**  
**Phone: 0221 500 85 590**

**E-Mail:**  
**[info.germany@nobelbiocare.com](mailto:info.germany@nobelbiocare.com)**  
**[www.nobelbiocare.com](http://www.nobelbiocare.com)**

### Firmenveröffentlichung

## DENTALNETZWERK PRAXISLEBEN GEHT NACH ERFOLGREICHEM START IN DIE ZWEITE RUNDE

Im Sinne des guten alten Pioniergeistes, mit dem Auswanderer früher im Hotel Atlantic in Hamburg mit viel Spannung auf die Schiffe warteten, die sie in die „neue Welt“ bringen sollten, nahm am 7. und 8. Oktober 2011 das Dentalnetzwerk Praxisleben die Teilnehmer mit auf die Reise in eine neue Welt der Fortbildung.

25 Referenten boten in ihren Workshops und Hands-on-Kursen ein einmaliges und praxisnahes Programm mit einem durch unsere Kooperationspartner bereitgestellten High-End-Dentalequipment. „Genau wie in Praxis oder Klinik“ und „endlich eine effektive Form der Fortbildung für das ganze Team“, begeisterten sich die Teilnehmer.

Auch 2012 haben wir für Sie ein spannendes Programm mit den neuesten Entwicklungen aus Zahnmedizin und Praxismanagement zusammengestellt. Ob Zahnarzt, Praxismitarbeiter oder Zahntechniker – wir bieten Ihnen innovative Themen, praktisches Know-how, namhafte Referenten und die Chance auf einen spannenden Dialog.

Stellen Sie sich ein individuelles Fortbildungs-Update für den 1. und 2. Juni 2012 zusammen und setzen Sie das Erlernte danach sofort in die Praxis um.

Unsere 18 Kooperationspartner gestalten in diesem Jahr Single-Arbeitsplätze in den Bereichen Implantologie, Parodontologie, Endodontie, Professionelle Prophylaxe, Kinderzahnheilkunde, Infiltration, Adhäsivtechnik, Ergonomie, GOZ advanced, Management, Hygiene und Desinfektion. Sie bieten Abformkurse, K&B-Kurse und vieles mehr. Während der Pausen informieren Sie unsere Partner gern über das im Kurs verwendete Equipment in gemütlichen Lounges vor Ort. Veranstaltungsort ist das Ra-

disson Blu am Bahnhof Dammtor in Hamburg.

Stimmen der Teilnehmer:  
„Endlich einmal eine Fortbildung ohne den typischen Messecharakter, ich habe mehr relevante und praxisbezogene Informationen erhalten als auf jeder Fachdental.“  
„Beim Dentalnetzwerk Praxisleben ist für jeden etwas dabei. Das nächste Mal bringe ich mein ganzes Praxisteam mit.“

**Kontakt und Anmeldung:**  
[www.dentalnetzwerk-praxisleben.de](http://www.dentalnetzwerk-praxisleben.de)  
oder unter der kostenfreien Hotline  
**0800-376 3333.**  
**Firmenveröffentlichung**

## SIMPLY SMARTER DAYS 2012: IMPLANTOLOGIE, DIALOG UND 3 FORTBILDUNGSPUNKTE

München, Frankfurt am Main, Nürnberg und Essen sind die Stationen der Simply Smarter Days im Jahr 2012.

Seit 4 Jahren organisiert Implant Direct Sybron diese Veranstaltungsreihe und bietet interessierten Implantologen eine Plattform zum fachlichen Dialog. Laut Vertriebsleiter Joachim Pappelau werden „etablierte Implantatkonzepte optimiert und durch die vorhandene chirurgische und prothetische Kompatibilität einer breiten Masse an Patienten zugänglich gemacht“. „In Verbindung mit unseren smarten Konzepten und günstigen Preisen fordern wir zum Umdenken auf. Durch unsere Veranstaltungen fördern wir den fachlichen Dialog“, so Joachim Pappelau weiter.

Mit Dr. Friederike Knolle, Dr. Achim Schmidt, Carsten Schaffhuber und



Dr. Achim Sieper gelang es wieder, ein kompetentes und engagiertes Referententeam aufzubieten.

Die Simply Smarter Days werden entsprechend den Leitsätzen und Empfehlungen der BZÄK zur zahnärztlichen Fortbildung mit 3 Fortbildungspunkten bewertet. Die Teilnahme ist kostenlos.\*

Weitere Details zu den Simply Smarter Days 2012 finden Sie unter

[www.implantdirect.de](http://www.implantdirect.de). Anmeldungen werden telefonisch unter 00800 4030 4030, per Fax unter +41 44 567 8101 oder per Mail unter [manuela.lutiger@implantdirect.eu](mailto:manuela.lutiger@implantdirect.eu) entgegengenommen.

\* Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

**Firmenveröffentlichung**

## DREI FÜR ZWEI: MIT SIRONA-PAKET GANZ EINFACH AUF LEDS UMRÜSTEN

Sirona LEDs für Instrumente bieten im Vergleich zu Halogenlampen viele Vorteile: Das Licht ist wesentlich heller, jedoch so konzipiert, dass es die Augen nicht strapaziert. Die realitätsgetreue Farbwiedergabe und die homogene Ausleuchtung des Mundraums ermöglichen eine sehr gute Erkennung von Zahnschmelz, Füllungsmaterial und Weichgewebe bei der Behandlung. Auch im Vergleich zu anderen im Markt erhältlichen LED-Lampen schneiden Sirona LEDs gut ab. So verfälscht beispielsweise ihr natürliches Licht die Farbe des Zahnfleischs nicht, wie es bei anderen LEDs der Fall sein kann.

Zahnärzte, die sich jetzt für den Kauf von Sirona LEDs entscheiden, profitieren nun zusätzlich von einem Angebot, das bares Geld spart. Jeder Anwender, der das Paket bestellt, erhält eine dritte LED gratis dazu. „Mit dem Angebot ‚Buy 2, get 3‘ ermöglichen wir unseren Kunden den Einstieg in die LED-Technologie“, sagt Hans-Jürgen Klose, Produktmanager bei Sirona. „Aufgrund der vergleichsweise hohen Lebensdauer rechnet sich die Anschaffung von LEDs auch wirtschaftlich.“ Der Grund: LEDs verfügen über eine sehr hohe Lebenserwartung, die die von Halogenlampen um ein Vielfaches übertrifft.

Das LED-Vorteilspaket kann über den dentalen Fachhandel unter der Bestell-Nummer 63 88 586 bezogen werden.

**Firmenveröffentlichung**

## ERSTER DEUTSCHER STUDENTENKONGRESS ZAHNHEILKUNDE IN BERLIN

Laut Programmbroschüre dreht sich auf dem Kongress alles um die Implantologie. Angeboten werden unter anderem Veranstaltungen zur parodontalen Regeneration, Chirurgie, Prothetik sowie zu neuen digitalen Technologien. Hinzu kommen Themen wie Patientenansprache, Hypnose oder Augmentation. Nach Auffassung von Straumann werden die Grundsteine für die erfolgreiche Karriere des Zahnmediziners schon während des Studiums gelegt. Darum sei es wichtig, dass sich die Studierenden schon frühzeitig über das dynamische Umfeld der Zahnmedizin auf dem aktuellen Wissensstand halten.

Mit der Teilnahme an diesem Kongress soll der junge Zahnmediziner einen tiefen Einblick in aktuelle Trends und Techniken der Zahnmedizin bekommen. Hierfür habe man gemeinsam mit renommierten Experten ein abwechslungsreiches und zukunftsorientiertes Programm auf die Beine gestellt. An den beiden Tagen widmen sich Referenten aus verschiedenen Kliniken sowie aus dem niedergelassenen Bereich nahezu allen aktuellen Aspekten der modernen Zahnmedizin. Neben den Fachvorträgen weist der Veranstalter auf die 20 kleinen Arbeitsgruppen hin. Insbesondere hier würde ausreichend Zeit für praktische Übungen und individuelle Fragen zur Verfügung stehen.

Weitere Informationen sowie Details unter:

[www.straumann.de/studentenkongress](http://www.straumann.de/studentenkongress)

**Firmenveröffentlichung**

## GABA: EINE MUNDSPÜLUNG BRAUCHT KEINEN ALKOHOL

Alkohol wird noch immer in vielen Mundspülungen als Lösungsmittel für Inhaltsstoffe – beispielweise ätherische Öle – verwendet. Dabei ist die Verwendung von Alkohol höchst problematisch, vor allem im Hinblick auf eine Verabreichung an Kinder, chronisch Kranke, Schwangere und Menschen, die Alkoholprobleme haben oder in der Vergangenheit hatten.

Viele Verwender versprechen sich vom Alkohol eine desinfizierende Wirkung. Dies ist eine weit verbreitete, aber falsche Annahme. Dr. Jan Massner von der Medizinisch-wissenschaftlichen Abteilung bei GABA: „Studien haben gezeigt, dass Ethanol als Desinfektionsmittel nicht ausreichend wirksam ist – zumindest nicht in der in Mundspülungen verwendeten Konzentration. Diese müsste rund 40 Prozent betragen, um wirksam zu werden. Die Alkohol-Konzentration in Mundspülungen liegt aber meist zwischen 5 und 27 Prozent.“ Das bedeutet: Der in manchen Mundspülungen verwendete Alkohol hat keinen zusätzlichen antibakteriellen Nutzen.

„Zusammenfassend lässt sich feststellen: Es ist in jedem Fall sinnvoll, alkoholfreie Mundspülungen zu verwenden. Klinisch bewährt hat sich die Wirkstoffkombination Aminfluorid/Zinnfluorid. Sie inaktiviert Reste bakterieller Plaque und hemmt nachhaltig die Plaque-Neubildung. Somit regeneriert sie gereiztes Zahnfleisch. Zugleich bietet das duale Fluoridsystem optimalen Kariesschutz“, empfiehlt Dr. Massner.

**Firmenveröffentlichung**